

Familien und Namensgebung



Foto: Plan International / 606-Digital

Weltweit leben wir in Familien – und doch sind die Auffassungen davon ganz unterschiedlich. Alle Konzepte von Familie sind dahingehend ähnlich, dass die Familie in ihrer Struktur und Funktion stets einen Eckpfeiler des sozialen und kulturellen Lebens darstellt. Die Ausprägungen reichen dabei von Großfamilien bis hin zu dem Modell der Kernfamilie, das nur aus Eltern und Kindern besteht.

Die Großfamilie

Weltweit erfüllen Familien in der Regel einige Grundaufgaben, die in allen Kulturen mit unterschiedlichen Ausprägungen wiederzufinden sind und die sich aus der sozialen, wirtschaftlichen, reproduktiven sowie erzieherischen Funktion zusammensetzen. In vielen Ländern ist es üblich, dass Menschen in sogenannten Großfamilien zusammenleben. Neben Eltern und ihren Kindern bestehen Großfamilien unter anderem aus Großeltern, Tanten, Onkeln, deren Nachkommen und Angehörigen. Oft lebt die Großfamilie zusammen. Das Gemeinwohl steht häufig über dem Wohl und den Wünschen von Einzelnen. So werden Entscheidungen im Interesse aller Angehörigen getroffen, denn jede individuelle Handlung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Großfamilie. Viele Plan-Patenkinder leben in einer Großfamilie. Das soziale Verhalten der Familienmitglieder ist durch die Familienstruktur beeinflusst. Alle haben ihre Stellung, ihre Pflichten und ihre Verantwortungen. In vielen Gegenden Vietnams ist beispielsweise der älteste Mann das Familienoberhaupt.

Der Vater trägt die Verantwortung für die Familie und erhält dafür traditionell Respekt und Gehorsam von allen Familienmitgliedern. Kinder sollen ihre Eltern und Großeltern mit Höflichkeit, Gehorsam und Achtung behandeln. Sie haben den Anweisungen der Älteren respektvoll zu folgen. Die verwandtschaftlichen Kategorien können dabei anders gelebt werden, als es in Deutschland der Fall ist. Eine Frau, die innerhalb einer Großfamilie auf die Kinder aufpasst, behandelt teilweise ihre eigenen leiblichen Kinder, ihre Nichten, Neffen oder auch jüngeren Geschwister alle gleich. Die Kinder wiederum sprechen sie in vielen Fällen mit „Mutter“ an. Dabei wissen Kinder und Verwandte genau, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen.

Größere Familieneinheiten entstehen auch durch Polygamie, wie sie unter anderem in Burkina Faso oder Mali praktiziert wird.¹ In der Regel ist ein Mann mit mehreren Frauen verheiratet und verbindet mehrere kleinere Einheiten zu einer größeren Gruppe. Die Kinder aller Ehefrauen eines Mannes werden als Geschwister, alle Frauen (sowie ihre Schwestern) als Mütter und die Brüder des Vaters ebenfalls als „Väter“ bezeichnet. Kinder werden von allen Erwachsenen gleichermaßen betreut. Wenn der Ehemann verstirbt, werden seine Ehefrauen traditionell von einem Bruder des Verstorbenen geheiratet, wobei es hierbei nicht um neue eheliche Beziehungen geht, sondern primär darum, die Versorgung und den Schutz der Witwen und Kinder sicherzustellen. Die Großfamilie bietet in Ländern, in denen es keine staatlichen Sozialversicherungen (wie eine Altersversorgung) gibt, eine enorme Sicherheit. Durch die Solidarität und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Familien können Schicksalsschläge wie plötzliche Todesfälle

¹ World Population Review: Countries Where Polygamy Is Legal 2025 <https://worldpopulationreview.com/country-rankings/countries-where-polygamy-is-legal> (abgerufen: 10.09.25)

oder finanzielle Einbrüche aufgefangen werden. Vulnerable Personen wie Waisenkinder oder alte Menschen werden aufgenommen und versorgt. Die Belastbarkeit dieses Versorgungsmodells könnte allerdings auf die Probe gestellt werden: Laut einer Studie des Max-Planck-Institutes zeichnet sich ab, dass Familien bis 2100 weltweit deutlich kleiner werden und die Zahl der pflegebedürftigen Angehörigen erheblich steigen könnte.²



Eine Familie aus Mali vor ihrem Haus
Foto: Plan International / Abdourahmane Coulibaly

Die Nachbar- und Verwandtschaft als Teil der Familie

In einigen unserer Partnerländer ist es üblich, dass Nachbar:innen oder Verwandte die Funktion der Familie für ein oder mehrere Kinder übernehmen. Dies kann der Fall sein, wenn das Einkommen der Familie nicht ausreicht, um alle Kinder zu ernähren oder ihnen eine Schulbildung zukommen zu lassen. Das Kind wird während seines Aufenthalts wie das eigene behandelt. Die Verwandten, oft kinderlos oder Kleinfamilien, versorgen das Kind und schicken es zur Schule. Die Kinder wiederum helfen im Haushalt, in der Landwirtschaft oder kümmern sich um die jüngeren Kinder der Verwandten. Das Kind sieht die Verwandten als Eltern an. In vielen Gesellschaften gilt es als ein Zeichen der Achtung und des Respekts, wenn ein Kind zu den Großeltern zieht, damit diese im Alter nicht allein sind und Unterstützung erfahren.

Veränderung der Familienstruktur in unseren Partnerländern

Die Familienstruktur hat in vielen Ländern eine große Bedeutung, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Im städtischen Raum spielt sie zunehmend eine kleinere Rolle. Dennoch ist sie immer noch die Grundlage für das soziale Leben der Menschen. Wenn Familienmitglieder aus wirtschaftlicher Not, beispielsweise durch geringe Ernten als Folge von Dürren oder Überschwemmungen, in Städte

migrieren, bleiben soziale Bindungen häufig bestehen. Rücküberweisungen von in Städten oder sogar im Ausland lebenden Familienmitgliedern leisten einen Beitrag zur finanziellen Sicherheit der Großfamilie. Wenn Eltern auf der Suche nach Arbeit für mehrere Monate in andere Regionen oder ganz außer Landes ziehen müssen, werden die Kinder häufig bei den Großeltern oder anderen Verwandten untergebracht. Teilweise spalten sich Großfamilien auch auf und ein Teil der Familienmitglieder zieht in die Randgebiete größerer Städte, um die Versorgung sicherzustellen.

Namen und ihre Bedeutung

Eine Gemeinsamkeit in beinahe allen Kulturen besteht darin, dass Namen aus einem oder mehreren Vor- oder Rufnamen bestehen. Die andere Hälfte eines Namens hat die Funktion, den Einzelnen einer Gruppe, zum Beispiel einer Familie oder einem Clan, zuzuordnen. Nachnamen, wie sie in Deutschland verwendet werden, sind jedoch nicht überall üblich. Eine große Vielfalt besteht in Herkunft und Bedeutung der Namen, in der Zusammensetzung und Verwendung. Sie ist beeinflusst von Kultur, Tradition, Religion und sozialen Normen. Namen werden teilweise nach historischen oder zeitgenössischen Personen sowie hochgeschätzten Vorfahr:innen oder Verwandten ausgesucht.

Namen in ...

Lateinamerika

Die Namensgebung in Mittel- und Südamerika ist von der Kolonisierung geprägt. Auffällig ist der Gebrauch von zwei Nachnamen. Einer davon ist der Nachname des Vaters, der andere kommt vonseiten der Mutter. Es ist weit verbreitet, dass Menschen nur einen ihrer Vor- und einen ihrer Nachnamen nennen. Bei den Vornamen wird mal der eine, ein anderes Mal der andere genannt, während als Nachname in den meisten Fällen der Nachname des Vaters genannt wird. Für Vornamen werden auch gern Verkleinerungsformen verwendet. Die weibliche Form endet dabei mit „-ita“, die männliche mit „-ito“. Ana María Gonzales Lopez wird sich vermutlich oft als María Gonzales vorstellen. Von ihren Eltern wird sie vielleicht Anita genannt.

Afrika

In Afrika gibt es weit über tausend verschiedene Volksgruppen und es werden mehr als 2.000 Sprachen gesprochen. Ebenso vielfältig sind die

² Alburez-Gutierrez et al.: Projections of human kinship for all countries <https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2315722120> (abgerufen: 10.09.25)

Traditionen der Namensgebung. Die meisten Menschen in Nordafrika, Sudan und großen Teilen Westafrikas tragen muslimische Namen. In Zentral- und im südlichen Afrika ist der Gebrauch von europäischen Namen weit verbreitet, was auf die europäische Kolonisierung zurückzuführen ist. Traditionelle afrikanische Namen sagen oft etwas über die Umstände zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes aus. So beziehen sich Namen wie Kofi („an einem Freitag geboren“, verbreitet in Ghana) und Wekesa („geboren während der Erntezeit“, verbreitet in Kenia) auf den Tag oder die Jahreszeit der Geburt. Andere Namen geben die Reihenfolge der Geburt bei Geschwistern an, wie zum Beispiel Kunto („das dritte Kind“).

Manche Namen beschreiben die Reaktion der Eltern bei der Geburt, andere stellen Beschreibungen des Neugeborenen oder erwünschte Eigenschaften dar. Auch werden Worte aus dem Vokabular der Sprachen als Namen verwendet.

In vielen afrikanischen Ländern durchlaufen Kinder in einem bestimmten Alter Initiationsriten, die den Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter markieren. Vielfach bekommen die Kinder während der Initiation einen neuen Namen, um auch damit zu demonstrieren, dass sie nun erwachsen sind.

Asien

Die kulturelle Vielfalt Asiens spiegelt sich auch in den zahlreichen unterschiedlichen Traditionen der Namensgebung wider. Eine Besonderheit in einigen asiatischen Ländern ist die Reihenfolge, in der die Namen einer Person genannt werden. So werden unter anderem in China, Vietnam und Kambodscha die Familiennamen zuerst genannt. Sehr weit verbreitet ist außerdem der Gebrauch von Ruf- oder Spitznamen. Traditionell wird dem Namen eines Menschen viel Bedeutung zugeschrieben: So gibt es beispielsweise den Brauch, einem Kind bis zu einem gewissen Alter einen „unschönen“ Namen zu geben, um es vor negativen Einflüssen zu schützen.

Ebenfalls können Personen oder ganze Familien sich einen neuen Namen geben, um sich von Krankheit, Unglück oder anderem Leid zu befreien.



Auf der ganzen Welt wünschen sich Eltern nur das Beste für ihre Kinder und drücken dies häufig auch in der Namensgebung aus
Foto: Plan International / Anselmo Garcete

Warum heißt mein Patenkind plötzlich anders?

Unstimmigkeiten in der Schreibweise eines Namens können unterschiedliche Gründe haben. Bei der Aufnahme der Kinder- und Familiennamen für die Patenschaftsunterlagen besteht oft die Herausforderung, die Namen in ein anderes Alphabet oder ins Englische zu übertragen. Der Name wird dann meistens phonetisch, also dem Klang nach, aufgeschrieben. So kann die Schreibweise teilweise von Dokument zu Dokument, aber auch zwischen Autor:innen und Übersetzer:innen variieren. Sehr viele Kinder hören auch auf einen Spitznamen. Innerhalb einer Familie wird das Kind vielleicht nur damit gerufen und der offizielle Name kaum benutzt. Zwischen weiblichen und männlichen Namen zu unterscheiden ist manchmal nur denen möglich, welche die jeweilige Sprache und Kultur sehr gut kennen. Ebenso existieren auch Namen, die unabhängig vom Geschlecht gewählt werden können. Selten handelt es sich tatsächlich um eine Verwechslung des Kindes, wenn sich der Name überraschend geändert hat.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 60 77 16 - 0
Fax: +49 (0)40 / 60 77 16 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland